

Bahnpost



Mitglied im Deutschen
Bahnkunden-Verband

2. Ausgabe 2010

Verkehrs- & Gesellschaftspolitisches Informationsblatt

Herausgeber: Eisenbahnförderverein - Westsachsen - Ostthüringen - "Friedrich List" e.V.

Mit historischer Draisine gegen den Kahlschlag bei der Bahninfrastruktur



Mit kleinen Eisenbahnen auf Regelspur, unterwegs in die richtige Richtung.

Erstmals seit 1999 befuhr im Jahre 2010, an drei Wochenenden im Mai, eine historische Handhebel-draisine als erstes Eisenbahnfahrzeug wieder durchgängig den Streckenabschnitt Werdau/West – Teichwolframsdorf auf der Werdauer Waldeisenbahn / Werdau – Wünschendorf. Der Zuspruch aus der Bevölkerung war groß und so konnten die Fahrgäste ein etwas anderes Abenteuer zwischen Natur und Technik erleben. Es wurde der Beweis erbracht, dass auf der Werdauer Waldeisenbahn ansprechende touristische Verkehre entwickelt werden können, wenn der Wille hierzu vorhanden ist. Leider fehlt bisher der Rückhalt durch Kommunal- und Landespolitik im Zwickauer Land für den Erhalt der Eisenbahn im ländlichen Raum. Bedauerlicher Weise schwappt auch auf unsere Region der Autolobbyismus mit gigantischen Straßenneubauten und weiterer Verlagerung der Verkehre auf Asphaltpisten über. Denkmalgeschützte Häuser wurden abgerissen, weitere Flächen versiegelt und Naturräume zerstört. Die Rechtfertigung für all das liefert, wie so oft, das Argument des angeblichen „Nutzens für die Allgemeinheit“. Inmitten wachsender gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen ökologischer, ökonomischer und demografischer Natur, welche in absehbarer Zeit nicht weniger werden dürften, halten wir die einseitige Entwicklung des Straßenverkehrs mit all seinen Problemen, für den falschen Ansatz. Darum ist die historische Handhebel-draisine des Thüringer Eisenbahnverein's in Weimar, als ein Demonstrationsmittel „Für mehr Bahn im Land!“ anzusehen. Im Innenteil dieser Bahnpost gibt's mehr über die „Bahnkundenselbsthilfe“ auf der Muldentalbahn und Werdauer Waldeisenbahn zu lesen.

Mitglied im Deutschen Bahnkunden-Verband (DBV)

Eisenbahnförderverein
Westsachsen/Ostthüringen
"Friedrich List" e.V.
www.efwo-friedrich-list.info

**Die Werdauer Waldeisenbahn
wurde nicht aus Spaß,
sondern als Alternative gerettet!**

Nachrichten

GdL und Bahnunternehmen führen Tarifverhandlungen zu Betreiberwechsel

„Die fünf großen Privatbahnen haben zugesagt, die Themen Einkommens- und Arbeitszeitniveau, Qualifizierungsregelungen und Beschäftigungssicherung bei Betreiberwechsel in einem Rahmentarifvertrag für Lokomotivführer regeln zu wollen. Damit ist ein Anfang gemacht.“ Das erklärte der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GdL) Claus Weselsky nach dem Auftakt der Tarifverhandlungen am 23. August 2010 mit den Unternehmensgruppen Abellio, Veolia, Arriva, Keolis und Benex in Berlin. Mit dem Bundes-Rahmen-Lokomotivführertarifvertrag (BuRa-LfTV) will die GdL ein einheitliches Tarifniveau für alle Lokomotivführer in Deutschland schaffen. Aufgrund der laufenden Verhandlungen sieht die GdL zurzeit keine Notwendigkeit, Arbeitskämpfe mit den Unternehmen durchzuführen. „Ausnahmen sind Unternehmen, für die ein Arbeitgeberverband das Verhandlungsmandat besitzt, der jegliche Verhandlung zu einem Rahmentarifvertrag verweigert,“ so Weselsky. „Hier wird die GdL die passende Antwort geben. Wir gehen aber davon aus, dass die fünf Unternehmensgruppen auf ihre Unternehmen einwirken, um diesem Spuk ein Ende zu bereiten.“ Die nächste Tarifrunde findet am 15. September 2010 in Berlin (GdL-Pressemitteilung vom 24. August 2010)

EFWO kritisiert Schwarz-gelb geforderte ÖPNV-Mittelkürzung

Die schwarz-gelbe Regierungskoalition beabsichtigt laut ihrem Haushaltsentwurf die Gelder für regionale ÖPNV-Leistungen um 7,5 Prozent kürzen. 2,9 Millionen EURO weniger würden demnach den Zweckverband für den ÖPNV-Vogtland zur Verfügung stehen. Landrat und Vorsitzender des Zweckverbandes ÖPNV-Vogtland - Tassilo Lenk, selbst CDU, kritisierte die Kürzungspläne. Sollten die Pläne umgesetzt werden, drohen Einschnitte im vogtländischen Regionalverkehr mit Bahn und Bus, so auch bei der Plauener Straßenbahn und bei wichtigen Verbindungen auf der Sachsen-Franken-Magistrale zwischen Dresden - Chemnitz - Zwickau - Plauen - Hof. Die Kürzungspläne der Sächsischen Regierung könnten sich bis ins benachbarte Thüringen hinein ziehen. So ist auch mit der Ausdünnung des Schienenpersonennahverkehrs auf den sächsischen Abschnitten der Eisenbahnstrecken Gera-Weischlitz und Weida-Mehlteuer zu rechnen. Zwar kritisieren alle fünf Sächsischen Verkehrsverbände die Kürzungspläne der CDU-FDP-Koalition zurecht und kündigen als Konsequenz ÖPNV-Abbestellungen an. Es ist jedoch Augenwischerei zu behaupten, dass der öffentliche Personennahverkehr derzeit überaus effizient funktioniert. In den vorangegangenen 15 Jahren wurde das sächsische Eisenbahnstreckennetz wegen ständiger Kürzungen der Regionalisierungsmittel auch im Vogtland und Südwestsachsen drastisch ausgedünnt. Die fehlenden Regionalisierungsmittel leiten sich auch aus dem 2006/2007 von der Bundesregierung verabschiedeten Regionalisierungsmittelschlüssel für alle Bundesländer ab. Damals wurde dieser Beschluss von den sächsischen Verkehrsverbänden begrüßt und in Kauf genommen, obwohl es berechnete Kritik von Fahrgastverbänden wie dem DBV e.V. dagegen gab. Der Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. als Mitglied im Deutschen Bahnkunden-Verband erkennt keine Verbesserung für die so schon seit Jahren brisante Situation im öffentlichen Schienenpersonennahverkehr. Die Mittel müssen um ein vielfaches aufgestockt werden um erst einmal eine Schadensbegrenzung der vergangenen Jahre herbei zu führen. EFWO „Friedrich List“ e.V. im DBV

DRE-GmbH kooperiert mit der Stadt Zwickau

Zwickau: im Juli 2010 traf sich der Geschäftsführer der Deutschen Regional-eisenbahngesellschaft GmbH (DRE) Gerhard J. Curth mit Zwickau's Oberbürgermeisterin Pia Findeiß (SPD) zu einem Kooperationsgespräch. Im Mittelpunkt stand die Übernahme der Werkstätten-Anschlussbahn sowie der Wagenrichthalle 2 des ehemaligen RAW. Seit Anfang des Jahres 2010 ist die Stadt Zwickau Eigentümer des ehemaligen DBAG-Ausbesserungswerkes. Mit einem Anschlussbahninfrastrukturbetreiber können die Wiechen für bahnsseitig orientierte Gewerbeansiedlung auf dem Areal der Eisenbahnwerkstätten Zwickau gestellt werden. Mit der DRE-GmbH hat sich die Stadt Zwickau ein für Bahnkunden handelndes Wirtschaftsunternehmen als Partner gewählt und das ist gut so. Es besteht für Zwickau eine weitere Chance, Schienenwege und dazugehörige Werkstätten doch noch einer wiederbelebenden Nutzung zu zuführen. Bahnpost-Red:

Zwickau erhält Aufzüge Personal muss erhalten werden

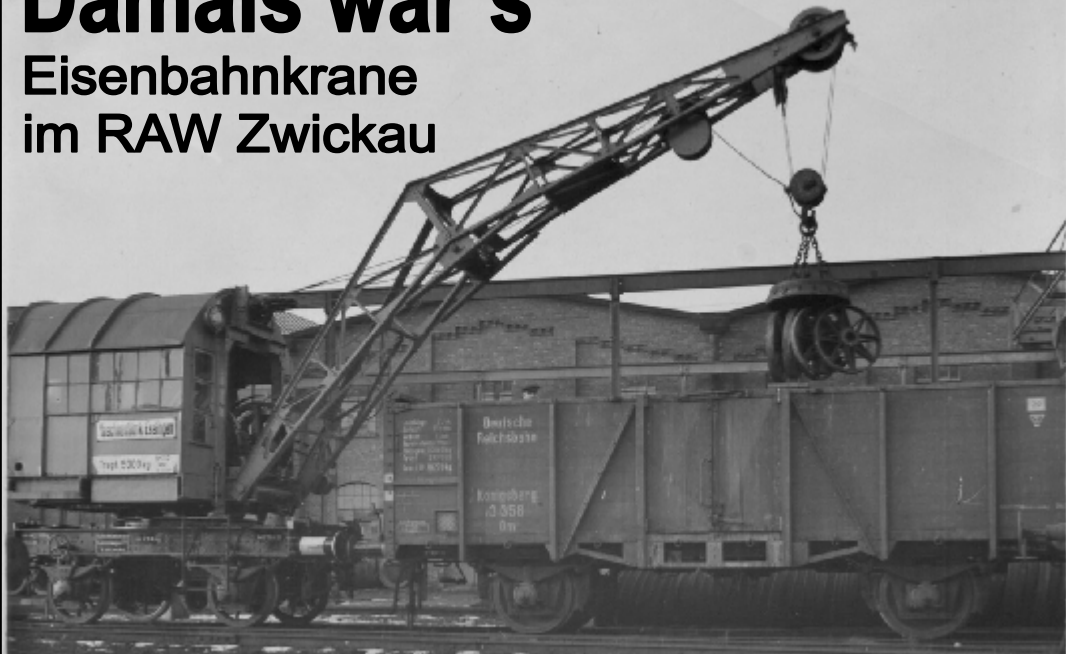
Im Juli 2010 begannen die Um- und Bauarbeiten für den seit vielen Jahren geforderten barrierefreien Zugang von und zu den Bahnsteigen am Zwickauer Hauptbahnhof. Die derzeitige Situation ermöglicht Menschen mit Behinderung nur eine bedingte Nutzung der Verkehrsangebote der Deutschen Bahn und ist abhängig von der Vorhaltung von Fachpersonal. Durch Personaleinsparungen in den letzten Jahren wurde das Serviceangebot der Deutschen Bahn AG in vielen Hinsichten verschlechtert und sich auf Automatisierung konzentriert. „Der Einbau der Aufzüge sollte nicht dazu führen, dass die Deutsche Bahn AG im Gegenzug wieder Servicepersonal zum erneuten Nachteil der Bahnkunden ob mit oder ohne Behinderung einspart.“ So Uwe Adamczyk, Vorsitzender des DBV Landesverband Sachsen.

EFWO „Friedrich List“ e.V. im DBV

Technische Denkmale sind Kulturdenkmale

Damals war's

Eisenbahnkrane im RAW Zwickau



Dieser Diesel betriebene Esslinger Eisenbahndrehkran, beim Verladen von Radscheiben vor der Waggonrichthalle 2 des RAW Zwickau, um 1940. © Archiv: BSW-HET, Lutz Schmid Zwickau



Eisenbahnkrane wurden seit Anbeginn der Eisenbahngeschichte entwickelt und gebaut. Ob mit mechanischen bzw. Dampf-, Holzvergaser, Benzin-, Dieselmotor oder Elektroantrieb wurden diese Eisenbahnsonderfahrzeuge für den Bahnbau und innerbetriebliche Verlade-, und Werkstattarbeiten eingesetzt. So kamen im RAW Zwickau Eisenbahnkrane aus der Esslinger Maschinenfabrik und die zu DDR-Zeiten bei den KIROW-Werken Leipzig gebauten großen und kleinen EDK's zum Einsatz. Die BSW-Freizeitgruppe „Historische Werkstätten & Eisenbahntechnik“ widmet sich der Aufarbeitung von Industriegeschichte Zwickauer Eisenbahnwerkstätten auch hierzu. HET.

2004 stand die Rangierlok TGK 003 hinter den kleinen EDK auf der Gleisharfe des ehemaligen RAW-Werkstättenbahnhofes vor der Drehscheibe. Beide Fahrzeuge sind im Bestand der Freizeitgruppe HET-Zwickau. © BSW-HET



Dort wo einst die Neubaucontainer im RAW Zwickau verbracht wurden, war 1997 noch ein mittels Elektrokabel geführter EDK im Verladedienst eingesetzt. © BSW-HET



Zwei Eisenbahndrehkrane kurz vorm Ruhestand, vor der Waggonrichthalle 2, des RAW Zwickau, im Jahr 2004. Der hintere EDK 80 wurde trotz unter Denkmalschutz, 2005 durch die DBAG verschrottet.

Verkehr & Gesellschaft

Leerer Zubringer: Waldenburg-Wolkenburg im Sonn- und Feiertags-Verkehr der Buslinie 629: Glauchau-Rochlitz-Geithain. Die „Busbahn“ trifft am 16. Mai 2010 am Bahnhof Wolkenburg auf die Bahnkunden-Selbsthilfe.
© Archiv AG „Bahnpost“



Bei Anderen Gelesen:

Hunderte Mitfahrer wären gerne mit Muskelkraft bis nach Waldenburg gebracht worden

Wolkenburg/Werdau. Am Wochenende haben mehrere hundert Besucher das "Bunte Dorf Wolkenburg-Kaufungen" auf der historischen Handhebel-Draisine vom Thüringer Eisenbahnverein erleben können, davon allein am Samstag über 200 Ausflügler. Bei den Fahrten zum großen Vereins-Fest im Muldental arbeiteten der Eisenbahnförderverein Westsachsen-Ostthüringen "Friedrich List" (EFWO) und der Limbach-Oberfrohaer-Eisenbahnverein (LOEV) im Team. Bereits am Freitag hatte André Ackermann von der Waldbahn Werdau - Wünschendorf das mehr als 100 Jahre alte Schienenfahrzeug von Weimar nach Penig gebracht.

Dieser Transport funktionierte nur, weil der Zwickauer Ziegenhof des Behindertenverbands Sachsen seinen Kleintransporter zur Verfügung stellte. Unterwegs wurde noch ein Abstecher ins Gelände des früheren Reichsbahnausbesserungswerks Zwickau (RAW) unternommen.



Der Präsident des Deutschen Bahnkundenverbands Gerhard Curth besichtigte die eingelagerten Museums-Fahrzeuge im ehemaligen RAW. Noch war aber die Draisine nicht in Wolkenburg. Deshalb packten André Ackermann mit Kerstin und Ulrich Münzberger von der Waldbahn sowie Toni Naumann und Andreas Wende von den Muldentalbahnern des LOEV am Samstagmorgen gemeinsam zu, um die Draisine auf dem Schienenweg von Penig nach Wolkenburg zu bringen. So konnten kurz nach 12 Uhr die Pendelfahrten zwischen dem Hauboldfelsen, dem Bahnhof Wolkenburg und der ehemaligen Papierfabrik beginnen. Doch viele Wanderfreunde wären gern weiter bis nach Waldenburg gefahren. "Touren bis nach Waldenburg mit Muskelkraft dauern einfach zu lange. Da müssen wir anderen einen Korb geben", bedauerte Ackermann.

(HÖB) Freie Presse, Werdauer Zeitung, 02.08.2010

Sommer in Absurdistan Streiflichter aus der kommunalpolitischen Urlaubszeit

Oberwiesenthal/Kipsdorf/Meerane/Mittweida. Die Fichten auf den Gipfeln des Erzgebirges biegen sich im Sturm. Denn das Stadtparlament von Oberwiesenthal hat sich entschlossen, die europaweit bekannte Schwebebahn durch einen Neubau zu ersetzen. Nicht nur für die konservativ-liberalen Eliten ist diese Entscheidung der Schritt in die touristische Zukunft der Region. Selbst kleine Mitarbeiter von Unternehmen auf der höchsten Erhebung des Freistaates Sachsen schöpfen nun wieder Hoffnung. Fast zur gleichen Zeit steht ein Häufchen von Bürgern, die noch an Demokratie glauben, vor dem Bahnhof von Kipsdorf und fordert wieder einmal den Wiederaufbau der gesamten Weißeritztalbahn ein. Immerhin ist es schon acht Jahre her, dass die Jahrhundert-Flut die dienstälteste Schmalspurbahn in Sachsen schwer beschädigt hat. Doch die konservativ-liberale Elite von Landes- und Kommunalpolitikern war bisher nicht in der Lage, die unumstrittene Touristenattraktion vollständig herzurichten. Diese Tatsache gibt natürlich auch den Stamm-Gästen aus dem traditionell konservativen Baden-Württemberg oder Bayern zu denken. Doch diese Bahntouristen haben, Gott sei dank, die Wahl, ob sie nach Österreich, in die Schweiz oder nach Sachsen reisen. Keinen Entscheidungsspielraum haben dagegen die Rentner ohne Auto, die von den Verkehrsbetrieben Westsachsen GmbH versuchsweise auf Ruf-Bus-Betrieb umgestellt wurden. Sie müssen jetzt ihre Busfahrt mindestens 60 Minuten vorher per Telefon anmelden. Denn für den öffentlichen Personennahverkehr fehlt es an Geld. So lautet zumindest das gebetsmühlenartig vorgetragene Argument, des Verkehrsverbund Mittelsachsen, der Verwaltungen und einschlägiger Kommunalpolitiker. Denn so wurde ja auch der Wunsch der Senioren aus Meerane nach einer direkten Busverbindung an Samstagen, Sonntagen in ihre Kreisstadt abgeschmettert. Doch wenn es um Mogel-Packungen geht, dann kann kein Euro zu wenig ausgegeben werden. Schließlich waren wieder einmal auf den Sonn- und Feiertagskursen der REGIOBUS Mittelsachsen GmbH auf der Linie 629: Glauchau-Waldenburg-Penig-Rochlitz-Mittweida anstelle der hoch gelobten „Busbahnen“ ganz einfache Linienbusse im Einsatz. In der Folge schien auch der aufwändige Buszubringerverkehr zwischen Waldenburg und Wolkenburg in diesen Phasen unnötig. Nicht zuletzt wünschen sich die Fahrgäste seit 2002 gerade im Sonn- und Feiertags-Verkehr wieder durchgehende Verbindungen: Glauchau-Wolkenburg-Penig-Rochsburg und zwar auf der Schiene. Doch eine Woche nachdem die Draisine im „Bunten Dorf-Wolkenburg“ von den Ausflugs Gästen buchstäblich gestürmt wurde, waren plötzlich schon samstags und natürlich auch sonntags wieder „Busbahnen“ in Glauchau, Waldenburg sowie auf der Bundesstraße 175 zu beobachten. Über deren Auslastung sollte aus Höflichkeit geschwiegen werden. Doch auch dafür gibt es bestimmt wieder gut formulierte Begründungen der politischen Verantwortlichen und ihrer Verwaltungen. In München und Umgebung heißt das Ganze „Bussi-Gesellschaft“, bei uns könnte es mit „Ich kenne den-Gemeinschaft“ übersetzt werden.

Bahnpost-Red:

Eisenbahn & Zivilcourage



Erst wenn die Bahn im Dorfe steht. Begreift der Sachse, dass es geht. Wolkenburg 16. 05. 2010 Archiv AG-Bahnpost



Glückliche Menschen. Amerika 16. 05. 2010

Archiv AG-Bahnpost

Schweizer Niveau und Parkeisenbahn *Glauchau/Wolkenburg/Wünschendorf/Rochlitz*

Nur vier Sitzplätze waren leer geblieben, als der Regio-Shuttle „Hainichen“ der City-Bahn Chemnitz GmbH im Auftrag der Interessengemeinschaft „Traditionslok 58 3047“ aus Glauchau am 10. Juli 2010 auf seine große Tour durch das Erzgebirge ging. Schließlich bildete schon die Route: Glauchau-Zwickau-Schwarzenberg-Annaberg-Buchholz-Chemnitz-Glauchau nicht nur eine Verlockung für Eisenbahn-Liebhaber. Vielmehr erhöhten die Busabstecher zum Museumsbahnhof Oberrittersgrün sowie ins Innere des Pumpspeicherwerks Markersbach die Anziehungskraft der Sonderfahrt beträchtlich. Dank der funktionierenden Klimatisierung der zeitgemäßen Technik nicht bundeseigener Bahnen wurde faktisch das „Schweizer Niveau“ erreicht. So verwundert es nicht, dass Sonderfahrt Organisator Klaus „Papa“ Häußler auch echte Bahntouristen aus Thüringen begrüßen konnte. Dank des Treffens zwischen den guten alten Ferkeltaxen und ihrem Nachfolger mit Panorama-Fenstern hatten auch die Jäger mit den Kameras weite Anreisen auf sich genommen. Daneben hatten aber auch die Radler die Plan-Züge der Erzgebirgischen Aussichtsbahn als Aufstiegshilfe zu ihren Routen entdeckt, so dass die Foto-Freaks eine LVT-Einheit mit zusätzlichem Motorwagen auf die Datenträger brennen konnten. Somit ist festzuhalten, dass nicht nur Ausflugsverkehr sondern auch Tourismus per Eisenbahn funktionieren kann. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass die Kommunalpolitiker an der Strecke die Zivilcourage haben, beim saisonalen Gelegenheitspersonenverkehr auf der Schiene mit zu ziehen. Doch im Regio-Shuttle waren keine Mitglieder der bekannten Hinterzimmer-Stammtische zu finden, die in den Hinterhöfen der Eisenbahnpolitik in Sachsen und Thüringen an den Fäden ziehen. Von daher waren der Märchenwald in Wünschendorf, der Werdauer Wald und viele Ausflugs-Ziele des Muldentals in der sengenden Sommerhitze wieder einmal Sperrzone für kleine Kinder, Senioren oder Körperbehinderte. Denn auch Enthusiasten im Leistungsalter stoßen an körperliche Grenzen, wenn sich der Alltag ehrenamtlicher Arbeit auf Freischnitt und den Antrieb der archaischen Handhebel-Draisine beschränken muss. In der Folge endet jede kleine oder größere Flucht in Regionen mit funktionierender Ausrichtung auf europäische Vorgaben zur Entwicklung ländlicher Räume spätestens bei der nächsten Konfrontation mit dem Elend vor der eigenen Haustür. Es sei denn, man vollbringt die gedanklichen Leistungen unserer selbst ernannten konservativ-liberalen Elite, das langsame Sterben ganzer Ortschaften erfolgreich zu verdrängen. „Jetzt fehlt nur noch ein schöner Anhänger“, war nämlich von etlichen Einwohnern in Wolkenburg schon am 15. und 16. Mai 2010 zu hören, als anlässlich des Tags der offenen Museen die Enthusiasten vom Limbach-Oberfrohnaer Eisenbahnverein mit dem „Schöma-Rangier-Gerät“ und der Dampf-Draisine aus Leipzig im Dorf erschienen. Deshalb schlüpfen die Unruhe-Ständler noch einmal in die Rollen der Vorfahren und stürmten so verkleidet den Bahnhof. Danach nutzte jeder der von Staats wegen ruhig Gestellten die Gelegenheit, die Enkel und Urenkel mit der improvisierten Bahn fahren zu lassen. Zugleich konnten weder der gestandene Feuerwehrleiter, noch der erfahrene Landwirt oder die hoch dekorierte Textil-Ingenieurin vor Ort begreifen, dass ein Dauereinsatz der wiederum mit Zivilcourage heran gebrachten Fahrzeuge von einem Wust an Bürokratie erstickt wird. Immerhin ist die Frage, ob ein paar mehr Gäste kommen, in den zu Ortsteilen degradierten Gemeinden des Muldentales auch die Frage, ob wenigstens eines der Kinder bleiben kann, um die Familien-Traditionen weiter zu führen. Vor diesem Hintergrund sind Begriffe, wie Döllnitzbahn, Feldbahnschauanlage Glossen, Wernesgrüner Schienenexpress und nicht zuletzt Parkeisenbahn Oberrittersgrün keine Fremdwörter unter den aktiv gebliebenen Großvätern sowie Großmüttern. Umso größer ist das Unverständnis dafür, dass sich die Fahrten eines quasi Feldbahnlokomotivchens über ein Baugleis hierzulande schon in den Bereich von „aufrechtem Gang“ bzw. zivilem Ungehorsam vordringen. Genauso verhält es sich mit dem Fakt, dass ein engagierter sächsischer Ingenieur eine Lösung entwickelt, die mit vertretbarem Aufwand wieder Dampf auf die Strecken bringen kann, die von der selbst ernannten konservativ-liberalen Elite samt ihrer Verwaltungen aufgegeben worden sind. Denn in den von den Kommunalpolitikern und Verwaltungen vergessenen Dörfern setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Lauben-Kolonie in absehbarer Zeit weg geschoben wird und der heimische Traktor samt der geliebten Zucht-Tiere in den Himmel wandern, falls der letzte Rest vom Nachwuchs keinen Raum zur Entfaltung bekommt. Über die geliebte Praxis, dass „hundert Jahren“ am Putzwerkzeug, die Gnade leicht erhöhter Tätigkeiten folgt, haben nämlich schon viele Vaterfiguren und Leistungsträger in den ländlichen Vereinen hinweg gesetzt. Das ist übrigens im ach so konservative Bayern genauso. Somit wird die Frage nach dem ländlichen Raum, Zivilcourage und Eisenbahn durchaus auch zur Frage an die Leistungsträger unter den Eisenbahn-Fachleuten und die verdienten Traditionseisenbahner, was in 20 bis 30 Jahren von ihrem Lebenswerk bleibt ???

Bahnpost-Red:

Friedrich's Waldeisenbahn



Friedrichs Verbraucher-Tipp

Frisch aus dem RAW

Hallo Freunde, offensichtlich ist den Mineralölkonzernen in langwierigen Versuchen ein neuer Schritt auf dem Weg gelungen, den Verbrauchern die Lust an traditioneller Technik zu vergällen. Denn die derzeitigen Mischungen von handelsüblichen Vergaser-Kraftstoffen haben augenscheinlich die Eigenschaft, auch die Benzinschläuche und Benzinhahn-Dichtungen aufzulösen, die Anfang der neunziger Jahre gebräuchlich waren. Dabei vollzieht sich der Prozess von Innen nach Außen. Das heißt: Der Schaden wird erst dann bemerkt, wenn die Vergaser völlig zu sind oder der Kraftstoff ausläuft. Also prüft schon ein paar Wochen vor Ausstellungen, Vorführungen oder Arbeitseinsätzen Eure alten Otto-Motoren, damit es keine Hektik gibt. Und denkt daran, immer genügend Handwaschpaste in der Werkstatt zu haben. Wenn Ihr nämlich die halb aufgelösten Schläuche oder wechseln dürft, dann gibt es leckeren schwarzen Schleim auf den Pfötchen!

Euer Friedrich



Für mehr Bahn im Land!

Die 27.Schienenverkehrswochen des Deutschen Bahnkunden-Verband

Termine:

04./05.09. 2010 - 05.09.2010 Waldtag am Bahnhof Langenbernsdorf zwischen 9.00 Uhr und 18.00 Uhr: Draisinenpendelbetrieb auf der Werdauer Waldeisenbahn - zwischen den Bahnstationen Teichwolframsdorf und Langenbernsdorf. Infostand am Bahnhof Langenbernsdorf.

12.09. 2010 - Tag des offenen Denkmal's, Bahnhof Werdau/West 10.00 Uhr - bis 17.00 Uhr: Infostände, Fahrten mit Historischer Draisine.

V.i.S.d.P. - Veranstalter: Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V.

Für mehr Bahn im Land – Auch im September 2010 belebt historische Draisine die Werdauer Waldeisenbahn.

Als langjähriges Mitglied und Vertreter im Deutschen Bahnkunden-Verband, beteiligt sich der Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. auch in diesen Jahr aktiv bei den bundesweiten 27. Schienenverkehrswochen des Deutschen Bahnkunden-Verband 2010. Unter dem Motto „Für mehr Bahn im Land“ wird die rund 90 Jahre alte, mit Muskelkraft betriebene historische Handhebeldraisine des Thüringer Eisenbahnvereins aus Weimar im September 2010 wieder auf der Werdauer Waldeisenbahn zu erleben sein. Am Wochenende den 4. und 5. September 2010 ist ein ganztägiger Pendelbetrieb im dreiviertel Stundentakt zwischen den Bahnstationen Teichwolframsdorf und Langenbernsdorf vorgesehen. Am Sonntag den 5. September 2010 besteht somit länderübergreifend für die Bürger aus Teichwolframsdorf und für Besucher des Werdauer-Greizer Waldes die Möglichkeit, den Werdauer Waldtag, welcher durch den Staatsbetrieb Sachsenforst am alten Bahnhof Langenbernsdorf jährlich veranstaltet wird, mit alter Eisenbahntechnik zu besuchen. Bereits im Mai 2010 nutzten mehr als 150 Bürgerinnen und Bürger die durch den Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V. angebotenen Ausflugsfahrten mit der historischen Handhebeldraisine. Aus den Erfahrungen dieser drei Wochenendaktion zwischen den Bahnstationen Werdau/West – Langenbernsdorf - Teichwolframsdorf werden aufgrund der Steigungsverhältnisse keine öffentlichen Draisinenfahrten im Abschnitt Werdau/West – Langenbernsdorf mehr angeboten. Hierfür ist es an der Zeit, Voraussetzungen für den motorisierten Eisenbahnbetrieb im ersten Streckenabschnitt zwischen Seelingstädt und Werdau/West zu schaffen. Das allerdings ist mit einigen noch zu überwindenden, politischen und bürokratischen Hürden zwischen Südwestsachsen und Ostthüringen verbunden. Zum Tag des offenen Denkmal's, ist der EFWO „Friedrich List“ e.V. am Sonntag den 12. September 2010 am Denkmal geschützten Bahnhof Werdau/West vor Ort. Geplant sind Mitfahrten auf der historischen Handhebeldraisine. Im Blickpunkt wird das im Februar 2008 durch Brandstiftung stark beschädigte Stationsgebäude Werdau/West stehen. Das Bahnhofsumfeld wurde durch die EFWO- Projektgruppe Museumsbahnhof Werdau/West in den zurückliegenden Monaten zum Teil wieder ertüchtigt und hergerichtet. EFWO „Friedrich List“ e.V.

Friedrich's Waldeisenbahn

Post für Friedrich

Liebe Leser,
auch weiterhin möchte Friedrich Euch an
seinen Leserzuschriften teilhaben lassen.

Hallo Friedrich, Du ärgerst Dich wieder über
so viel Ungerechtigkeit, dass Du abends
nicht einschlafen kannst. Deshalb schickt Dir
der Märchenonkel aus dem Muldental eine
Gute-Nacht-Geschichte:

Viel Spaß beim lesen,
wünscht Euch

Friedrich



**Ein frommer
Wunsch im
Märchenwald,
dort sind auch
die Kessel kalt,
der Gast läuft
durch die
Sommerhitze,
dass er auch
ganz kräftig
schwitze,
während der
Tourist zerfließt,
die nächste neue
Straße sprießt.**



Vom Hofmarschall, den Heuschrecken und dem Teufel mit den roten Haaren

Es war einmal eine kleines Land, dort mussten die Schreiber immer davon schreiben, dass sie doch ein großer Staat sei. Denn immer mehr kleine Leute im kleinen Land wussten nicht mehr, wo sie ihr täglich Brot hernehmen sollten. Schließlich war wieder einmal ein König aus dem winzigen Reich gegangen worden, weil er meinte, dass die Leute doch ihren Dreck auch allein machen könnten. Doch als der Monarch in den weiß-blauen Berge ging, blieb sein Hofstaat in der Residenz zurück. Genauso, wie die Vögte weiterhin auf ihren Burgen der Städte und Dörfer saßen. Das war für die feinen Damen und Herren in ihren seidenen Röcken recht langweilig. Und so sagten sie den einfachen Gesellen, Bauern und Tagelöhnern, dass sie jetzt die Wege bauen lassen würden, von denen der alte König nur träumte. Denn Handel und Wandel auf neuen Straßen sollten die Landschaften erblühen lassen, hatte schon der große Kaiser in seiner Pfalz gesagt. Davon ging die Kunde durch alle Lande und eines Morgens standen die Heuschrecken vor der Schloss-Tür. Doch das waren keine gewöhnlichen Gras-Hüpfer, sondern auch in feinen Zwirn gekleidete Wesen. Und sie sprachen mit menschlicher Stimme: „Hofmarschall und die Deinen ! Wenn Du uns nur den Schlüssel zu Schatzkammer gibst, dann bauen wir Euch Wege und Brücken, wie sie noch keiner gesehen hat !“ Da brauchten der Hofmarschall und seine feinen Damen und Herren gar nicht zu überlegen. Ehe man sich versah, bekamen die Heuschrecken nicht nur den Schlüssel ins Gewölbe mit dem Gold. Vielmehr durften sie auch an der Tafel sitzen, an der einst der König gesessen hatte. Zum Dank dafür pffiften die Heuschrecken. Und nun kam nicht nur Ihresgleichen aus allen Himmelsrichtungen gekrochen. Vielmehr krabbelten auch die Schaben aus den Ritzen der Häuser im kleinen Land. Und gemeinsam gruben und buddelten sie mit ihren dünnen Beinchen, dass es nur so ein Gewusel war. So konnte der Hofmarschall mit seinen feinen Damen und Herren bald in den goldenen Kutschen über die neuen Wege an den Städten und Dörfern vorbei brausen. Doch als der Esel vom Müller den Sack mit dem Roggen vom Bauern zur Mühle tragen wollte, fiel er durch die morsche Brücke in den Mühlgraben. Nun konnte auch der Bäcker kein Mehl mehr holen. Aber auch sein Ofen war schon lange kalt. Weil der alte Pfad im Wald der Holzknechte von einem Unwetter fort gespült wurde. Und auch der Holzknecht hatte kein Beil mehr, denn der bekannte Weg des Schmieds ins Gebirge mit dem Erz, war von Felsen verschüttet. So litten die einfachen Leute bittere Not und viele schnürte ihr Bündel, um in der Fremde ihr Glück zu suchen. Aber der Hofmarschall, die feinen Damen, die feinen Herren, die Heuschrecken und die Schaben scherte dies nicht. Vielmehr wollten sie mit einer Brücke am Schlösschen im Wald nahe der Residenz unsterblichen Ruhm erlangen. Doch so kam es dazu, dass auch der Teufel mit den drei roten Haaren im Reich der Kälte vergeblich auf seine neue Axt wartete. Denn der Beherrscher der Schnee-Wehen und des Glatt-Eises brauchte das magische Werkzeug vom Schmied aus dem kleinen Land, um seine Holzburg zu reparieren und viel Brennholz zu schlagen. Ohne warme Stube und Feuer im Kamin zog aber der beißende Frost unter die Filz-Mäntel der Kinder des Teufels mit den drei roten Haaren. Schließlich bekam seine Großmutter auch noch einen Schnupfen. Da heulten die kleinen Teufelchen gar fürchterlich, bis ihr Vater meinte: „Schafft wieder Ordnung !“ Und der Kleinste blies in seine Trompete und rief so die kleinen zottigen Pferdchen aus den unendlichen Weiten. Denn auf ihrem Rücken konnten die kleinen Teufelchen ins kleine Land sausen, wie ein Gewitter, dass die Luft vom sumpfigen Dunst reinigt. Wie im Flug steckten die kleinen Teufelchen alle Hofmarschälle, Vögte, Heuschrecken und Schaben in ihre großen Säcke und brachten sie ins Land der schlafenden Erde, wo sie sich über ein Vierteljahrhundert zu ehrlichen Handwerkern und Kaufleuten verwandeln durften. Ohne die Plage-Geister konnten schließlich auch die kleinen Leute im kleinen Land die Steine von ihren alten Wegen räumen und die Stege flicken. So kam der Müller wieder zum Korn und der Bäcker zum Mehl. Der Holzknecht bekam ein neues Beil, weil der Schmied wieder zum Erzberg kam. Und der Teufel mit den drei roten Haaren konnte sich am Ende auch über seine Axt freuen, die seinen Kindern und der Großmutter eine warme Stube und viel heißen Tee bescherten. So lebten alle glücklich und zufrieden bis an ihr seeliges Ende.

Es grüßt der Märchenonkel aus dem Muldental

Verkehr & Inklusion

Aktionstage zum barrierefreien Reisen

aus Anlass der Europaweiten Protestbewegung zur Stärkung von Menschen mit Behinderung, unterstützte der Eisenbahnförderverein EFWO "Friedrich List" e.V. gemeinsam mit dem Allgemeinen Behindertenverband (ABiD-Sachsen) und den Deutschen Bahnkunden-Verband am 12. 15. und 16. Mai 2010 mit der Aktion "Abenteuer Eisenbahn" die Protesttage, welche bis zum 16. Mai 2010 andauerten. Die Aktionstage wurden von mehreren Einrichtungen besucht, so von 10 Schülern der Klassen 4a und 4b, der Ricarda Huch – Schule in Zwickau. Durch die Kolleginnen und Kollegen des Zwickauer ABiD-Ziegenhofes wurde die Betreuung unterstützt. Einen schwer körperbehinderten Jungen konnte so mit einem Draisinenausflug auf der Werdauer Waldeisenbahn eine Freude bereitet werden.



Am alten Bahnhof Werdau/West gab es malen mit Handfarben sowie Spiel und Spaß für die Schüler der 4 Klassen der Ricarda Huch-Schule Zwickau. Zum Draisinenausflug war die Begeisterung groß.



Beginn einer Draisinenbergfahrt zum Aktionstag, am 12. Mai 2010, in Werdau/West, Richtung Langenbernsdorf. Archiv: AG-Bahnpost



Inklusion? Inklusion!

Von Jürgen Dürrschmidt

Am 26. März 2009, fast auf den Tag genau zwei Jahre nach ihrer Unterzeichnung, trat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland in Kraft. Zentrale Punkte der UN-Konvention sind das Recht auf Arbeit, die Festschreibung eines integrativen Bildungssystems, die Forderung nach einem selbstbestimmten Leben und die Verpflichtung zur Barrierefreiheit. So fordert Artikel 19 des Übereinkommens eine unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft. Dieser Artikel führte dazu, dass der Begriff der Inklusion – neben dem der Barrierefreiheit – zu einem der Leitbegriffe des Übereinkommens wurde. Der Begriff der Inklusion bezeichnet das selbstverständliche und gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen von Anfang an. Seit der Ratifizierung fordern die Verbände und Organisationen der Behindertenhilfe und -selbsthilfe die Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

Von der Integration zur Inklusion

Während vor einigen Jahren die Integration im Fokus der Behindertenpolitik stand, wird seit der Ratifizierung der UN-Konvention in Deutschland die Inklusion in den Mittelpunkt der Diskussionen um gleichberechtigte Teilhabe gestellt. Integration geht von der Wiedereingliederung von Menschen in die Gesellschaft oder von bestimmten Gruppen einer Gesellschaft aus. Ein Beispiel für Integration ist, wenn ein Kind, das zunächst aufgrund einer Behinderung die Förderschule besucht hat, später wieder in die Regelschule eingegliedert wird. Inklusion dagegen heißt, dass jemand dazugehört und einbezogen ist. Der vom Wort *inclusio* – lateinisch für Einschluss – abgeleitete Begriff steht für den Anspruch, Menschen mit Behinderungen von vornherein als Teil der Gesellschaft zu begreifen. Das bedeutet, die Gesellschaft hat die Aufgabe, sich so zu organisieren, dass jeder daran teilhaben kann. So geht inklusive Bildung von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus. Die inklusive Pädagogik erhebt den Anspruch, eine Antwort auf die komplette Vielfalt aller Kinder zu sein. Im Gegensatz zur Integration will sie nicht die Kinder den Bedingungen der Schule anpassen, sondern die Rahmenbedingungen an den Bedürfnissen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ausrichten. Doch Inklusion verwirklicht sich nicht nur in der Schule, sondern auch im Zusammenleben in der Gemeinde – beim Einkaufen, bei der Arbeit, in der Freizeit, in Vereinen oder in der Nachbarschaft. Überall muss es einen ungehinderten, barrierefreien Zugang und eine umfassende Beteiligung von Menschen mit Behinderungen am sozialen und gesellschaftlichen Leben geben. Inklusion erfüllt sich immer dann, wenn Menschen mit Behinderungen sich und ihre Interessen selbst vertreten und einbringen können. Und in allen Lebenssituationen, in denen sie die gleichen Rechte und die gleichen Pflichten haben.

Jürgen Dürrschmidt - Zwickauer Ziegenhof des ABiD-Sachsen e.V.

Bahnkunden - Informationen

Fahrpreiserhöhung nicht hinnehmbar!

Zum 1. August 2010 wurden im Verkehrsverbund Mittelsachsen (VMS) die zuvor durch die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Verkehrsverbund Mittelsachsen (ZVMS) bestätigten Fahrpreiserhöhungen fahrplanmäßig umgesetzt. Für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs müssen Reisende ob jung oder alt erneut wieder deutlich draufzahlen, um mit Bahn oder Bus fahren zu dürfen. Der Eisenbahnförderverein als Mitglied im Deutschen Bahnkunden-Verband fordert von den Verantwortlichen endlich im Interesse jetziger und auch zukünftiger Bahnkunden zu handeln. Fahrpreiserhöhungen sind nicht hinnehmbar. EFWO „Friedrich List“ e.V. im DBV

Beispiele für Fahrpreiserhöhung seid 1.August 2010

Fahrscheinart:	Alte Preise/Erm.	Erhöhung	ab 1.8.2010/ Erm.
Kurzfahrstrecke	1,20 € / 0,80 €	0,20 € / 0,10 €	1,40 € / 0,90 €
1 Zone	1,70 € / 1,10 €	0,10 € / 0,10 €	1,80 € / 1,20 €
2 Zonen	2,80 € / 1,90 €	0,10 € / 0,00 €	2,90 € / 1,90 €
3 Zonen	4,10 € / 2,70 €	0,20 € / 0,20 €	4,30 € / 2,90 €
4 Zonen	5,40 € / 3,60 €	0,30 € / 0,20 €	5,70 € / 3,80 €
Tageskarten			
1 Zone	3,40 € / 2,20 €	0,40 € / 0,30 €	3,80 € / 2,50 €
2 Zonen	5,60 € / 3,80 €	0,50 € / 0,20 €	6,10 € / 4,00 €
3 Zonen	8,20 € / 5,40 €	0,80 € / 0,70 €	9,00 € / 6,10 €
4 Zonen	10,80 € / 7,20 €	1,20 € / 0,80 €	12,00 € / 8,00 €

© Ausarbeitung und Auflistung - AG „Bahnpost“

Mit Feingemacht- Bilanz „marschieren“ Sachsen's CDU-FDP-Koalition auch beim Schienenverkehr ins nächste Regierungsjahr.

Bahnpost-Red:

Am 27. August 2010 gab Sachsens CDU-FDP-Koalition ihre Bilanz zu einem Jahr schwarz-gelbe - Regierung bekannt. Während die FDP mit der CDU „marschieren in die gleiche Richtung“ gelernt hat, wirbt man schon für die nächsten Wahlen zwischen City-Tunnel, Provinz und Dresden mit klaren Zielen und konkreten Aufgaben. So heißt es in der Bilanz zum Verkehrssektor: „Die Sächsische Staatsregierung bekennt sich zum weiteren Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und hat im vergangenen Jahr erneut wichtige Lücken schließen können.“ Zum Thema Schieneninfrastruktur ist hiervon nicht viel in der Feingemacht-Bilanz zu lesen. Doch auch in der Realität auf Sachsen's einst dichtem Eisenbahnnetz ist von Aufschwung der Schienenwege nichts zu spüren. So verwundert es vielleicht nicht, dass in der Regierungsbilanz bei der Elektrifizierung der Sachsen-Franken-Magistrale zwischen dem fränkischen Hof und Reichenbach/Vogtland der Anschluss an das Mitteldeutsche S-Bahn-Netz hoch im Kurs steht. Für Südwestsachsen heißt dies wohl warten bis eine schon zu DDR - Zeiten vorbereitete Elektrifizierung auf der Göltzschtalbrücke aufgebaut wird. Interessant zu wissen: Die hierfür bereits angebrachten Mastverschraubungen wurden in den neunziger Jahren durch die DBAG erst abgerissen. Die Eisenbahn wird nach Fertigstellung zwar mit E-Lok's zum umsteigefreien Anschluss, die Mitteldeutsche S-Bahn erreichen können, doch nach Fernverkehrszügen, welche einst schon verkehrten, wird man als Bahnkunde an teuer finanzierten Fernbahnsteigen noch lange warten können. Seit Jahren fahren Dieseltriebwagen ab Nürnberg durchgängig in die Landeshauptstadt Dresden, sogar über 100 Km unter Fahrdracht. Vor lauter Schulterklopfen ist das der schwarz-gelben Regierung im Autosachsen wohl noch nicht aufgefallen.

Gleisanschlüsse im ländlichen Raum nutzen!

- I Sie sind Spediteur oder ein mittelständischer Betrieb im Einzugsbereich der Werdauer Waldbahn?
- I Sie haben Interesse an einem umweltbewussten Versand von Gütertransporten im überregionalen Bereich auf der Schiene?
- I Sie interessieren sich dafür, einen Gleisanschluss oder Verlademöglichkeit für das Verkehrsmittel Eisenbahn zu nutzen?
- I Sie möchten sich davon überzeugen, dass Güterverkehr auf der Schiene langfristig günstiger als der Lkw sein kann?

Mit der Werdauer Waldbahn können diese Möglichkeiten geschaffen werden.

Trauen Sie sich, auf der Eisenbahnstrecke durch den Wald können Sie in Zukunft bequem Ihre Güter regional verladen und sicher an überregionale Ziele per Bahn befördern lassen!

Eisenbahnstrecke im ländlichen Raum nutzen!

- I Sie möchten umweltbewusste Naturausflüge für Schulklassen, Kinder- und Jugendeinrichtungen als festen Bestandteil der Bildungsarbeit zum Heranführen an das Verkehrsmittel Eisenbahn durchführen?
- I Sie sind interessiert an öffentlichem Personennahverkehr im Bereich Wünschendorf - Seelingstädt - Werdau /West um den Abkopplungsprozess im ländlichen Raum zwischen Thüringen und Sachsen eine Alternative zu geben?

Was auf der Straße im Stau steht, stressig ist und die Umwelt verpestet, kann auf Schienen in aller Ruhe mit Pünktlichkeitsgarantie im Nahverkehr überholt werden!

Werden Sie Partner der Werdauer Waldbahn!
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!
Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V.
Kontakt: www.efwo-friedrich-list.info
Deutsche Regionaleisenbahngesellschaft GmbH
Kontakt: www.regionaleisenbahn.de

Deutsche Regionaleisenbahn GmbH - Ihr Partner für den Eisenbahninfrastrukturbetrieb

Eisenbahninfrastrukturunternehmen
Rund 800 km Bahnstrecken bundesweit
Weitere Informationen unter www.regionaleisenbahn.de

Deutsche Regionaleisenbahn GmbH
Kurfürstendamm 11
10719 Berlin
0 30 - 63 49 70 76
0 30 - 63 49 70 99
info@regionaleisenbahn.de



**Wenn die Bahn nicht
kommt...**

**Kommen Sie
zu uns...**

Internet: www.bahnkunden.de

Für mehr Bahn im Land! Die 27. bundesweiten Schienenverkehrswochen des Deutschen Bahnkunden-Verband 2010



Infoschnipsel:

Ich möchte



Informationen über den EFWO „Friedrich List“ e.V.



das Verkehrs- und Gesellschaftspolitische Infoblatt
Bahnpost regelmäßig zugesendet bekommen.

Ich habe Interesse



an einer Mitgliedschaft im EFWO „Friedrich List“ e.V.

Absender:

Name, Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ / Wohnort

Ausfüllen, Ausschneiden und Abschicken an:

Eisenbahnförderverein EFWO „Friedrich List“ e.V.,
Postfach 20 03 02
08003 Zwickau

Bahnpost für Westsachsen und Ostthüringen – Impressum:

Herausgeber:

Arbeitskreis „Bahnpost“ des Eisenbahnförderverein
Westsachsen – Ostthüringen „Friedrich List“ e.V.

Vertrieb:

Die Bahnpost ist über das Internet im pdf-Format
kostenlos erhältlich. Die Bahnpost kann im Jahres- Abo
gegen einen Spendenbeitrag von 6,- EURO bzw. gegen
Zusendung von 4 Briefmarken zu 1,45 € bezogen
werden. Die Bahnpost erscheint neben Extraausgaben
vier mal im Jahr und kann über den EFWO „Friedrich
List“ e.V. bezogen werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der Bahnpost – Redaktion
wieder. Nachdruck mit Angabe des Quellenverzeichnis
erwünscht. Die Redaktion behält sich das Recht vor,
Zuschriften sinnwährend zu kürzen.

Anschrift:

Eisenbahnförderverein

Westsachsen / Ostthüringen „Friedrich List“ e.V.

Postfach 20 03 02, 08003 Zwickau

Ausgabe:

2/2010 vom 29. August 2010, 10. Jahrgang